

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Bugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeden Samstag beigegebenen „**Inskripten Sonntags-Blatt**“ für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg; durch die Post bez. im D.-A.-Bezirk 1 M 15 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pfg., für auswärts 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 49.

Mittwoch, 19. Juni 1889

25. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Juni. Der „Staatsanz.“ enthält eine Bekanntmachung der Herzoglichen Polizeidirektion in Braunschweig, wonach am 15. November 1881 ein armer Handwerksbursche aus Baden oder Württemberg eine Obligation gefunden und in Braunschweig eingeliefert hat. Derselbe wird aufgefordert, sich zu melden, damit die Obligation nebst den aufgelaufenen Zinsen ihm zum Eigentum überwiesen werde.

Stuttgart, 15. Juni. Finanzrat Sigel aus Stuttgart, Kommandeur der Forst- und Steuerwache, ist in Friedrichshafen, wo er auf einer Dienstreise begriffen war, bei einem Bad im Bodensee ertrunken. Obwohl Hilfe sofort zur Stelle war, waren die Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

Stuttgart, 15. Juni. Die Kammer der Abg. genehmigte mit 69 Stimmen gegen eine, die Anpanagenerhöhung des Prinzen Wilhelm.

Stuttgart, 17. Juni. Bei Hofjuwelier Ed. Föhr sind die hauptsächlichsten Ehrenpreise (große Pokale, Becher, Silberservice u. dgl.) als Gaben für die glücklichsten Schützen beim Landesfestschießen ausgestellt; daneben die neuen Formen für die Schützenbecher auf Feld u. Stand.

— 54 Abgeordnete richteten an den Minister des Innern die Anfrage, ob die Regierung gewillt sei, einen Gesetzentwurf über Einrichtung einer auf dem Gegenseitigkeitsprinzip und der Freiwilligkeit des Beitritts gegründeten, mit genügendem Staatsbeitrag versehenen, staatlich geleiteten Landeshaftversicherungsanstalt der Ständeverammlung vorzulegen.

— Der „Schw. Merk.“ vom 14. Juni bringt das Programm des Huldigungszugs des württ. Kriegerbundes am 23. Juni. Der Huldigungszug nimmt nach den bis jetzt eingekommenen Anmeldungen großartige Ausdehnung an; bereits sind über 12 000 Krieger mit mehr als 300 Fahnen angemeldet und von einer beträchtlichen Zahl Vereine steht die Anmeldung noch aus.

— Die Generaldirektion der Staatsseisenbahnen wird auch heuer wieder Sonderzüge zu allgemeiner Benützung mit ermäßigten Fahrpreisen ausführen und zwar:

am 16. Juli von Stuttgart nach Berlin über Heilbronn-Oberburken-Würzburg,

am 4. August von Stuttgart nach Friedrichshafen und zurück,

am 11. August von Stuttgart nach Urach und zurück,

am 18. August von Stuttgart nach Freudenstadt und zurück,

am 25. August von Stuttgart nach Wildbad über Calw und zurück.

Neuenbürg, 16. Juni. Jak. Neuweiler Goldarbeiter hier, hat von einem voriges Jahr aus der Lüneburger Heide bezogenen Bienenstock außer einem am 31. Mai erhaltenen Vorschwarm seither bis gestern noch 4 Nachschwärme erhalten. Hierbei ist bemerkenswert, daß der Stock ein Strohforb (sogen. Bogenstülper) ist, gut überwintert hat und der Stock des Vorschwarms bereits annähernd ausgebaut ist. — Das sind wohl gute Aussichten für die H. Zmter.

— Infolge des Regenwetters und der Wolkenbrüche unter denen die oberen Gegenden des Schwarzwaldes schwer zu leiden hatten, sind die Enz und die Nagold sehr angeschwollen. Die Fluten führen große Schlammassen mit sich.

Altensteig, 15. Juni. Ueber die einstimmige Annahme der Vorlage betreffend die Lokalbahn Nagold-Altensteig durch die Kammer der Abgeordneten herrscht unter der hiesigen Einwohnerschaft große Freude. Bei Ankunft der telegraphischen Nachricht ertönten sofort Böllerschüsse, die Häuser wurden besetzt und man fand sich im Löwengarten zusammen, wo die städtische Musikkapelle bis spät in die Nacht spielte und die Dankbarkeit der Bevölkerung durch verschiedene Toaste ausgedrückt wurde.

Tübingen, 17. Juni. Aus dem Schönbuch und Gäu kommen betrübende Nachrichten über den Wolkbruch am Freitag und Samstag Nacht. In Voltringen ist eine Mutter mit Kind ertrunken. Zahlreiche Brücken sind weggerissen, die Straßen gesperrt, die Ernten sind teilweise vernichtet. Der Regen dauert immer fort.

Urach, 15. Juni. Der Sergeant Teufel von der 13. Artillerie-Abteilung Ulm, welcher von seiner Kompanie als Quartiermacher vorausgeschickt wurde, fehlte gestern beim Appell und wurde von einer ihn aufsuchenden Patrouille in der Nähe des Uracher Wasserfalles unter einem 40 Fuß hohen Felsen als zerschmetterte Leiche aufgefunden.

Ulm, 18. Juni. Heute Nacht verunglückten 2 Arbeiter bei einer Grubenentleerung. Dieselben stiegen in die Grube hinab, um nachzusehen, ob alles gereinigt sei, und fanden durch die Stickgase ihren Tod. Die Feuerwehr wurde allarmirt, um mittelst einer Luftpumpe die Gase zu entfernen. Die Rettungsarbeiten blieben leider erfolglos. Beide Arbeiter sind verheiratet und hinterlassen der eine 5, der andere 6 Kinder.

Rundschau.

Baden-Baden, 15. Juni. Der Schah von Persien kommt am 26. August auf 5 Tage hierher.

Karlsruhe, 17. Juni. Die Karlsruher Metallpatronenfabrik, welche vor kurzem von W. Lorenz für 5 Millionen Mark verkauft wurde, ist lt. „Karlsruh. Nachr.“ in den Besitz einer Aktiengesellschaft übergegangen, welche an Stelle des ursprünglichen Käufers, der Firma Ludwig Löwe und Cie. in Berlin, getreten ist.

Würzburg, 14. Juni. Das Militärbezirksgericht verurteilte den Sekondeleutnant Ludwig Schmitt vom 4. Infanterie-Regiment (Reg.) wegen sechs Soldatenmißhandlungen und dienstwidrigen Verfahrens in 35 Fällen zu zwei Monaten Festung. Bei der Verhandlung war die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Berlin, 14. Juni. Gutem Vernehmen nach schließt die Samoakonferenz heute ihre Arbeit ab und unterzeichnet das Protokoll. Staatsminister Graf Bismarck reist heute Abend zu dreimonatlichem Urlaub nach Bad Königstein ab.

— Wie die „Norddeutsche“ erfährt, hat die Kaiserin Augusta 1000 M. für die Hinterbliebenen der in Johnstown Verunglückten übermitteln lassen.

Rißingen, 14. Juni. Sicherem Vernehmen nach trifft die Kaiserin Wilhelm Ende Juni hier ein und nimmt in der oberen Saline Wohnung. — Seit vorgestern ist Minister Dr. v. Nibel zur Visitation hier anwesend.

Königslein. Staatsminister Graf Herbert Bismarck ist am Montag um 1 1/2 Uhr zu einer mehrwöchigen Kur hier angekommen und hat die gewohnten Zimmer im Gasthof Pfaff bezogen. Um 4 Uhr reiste der Minister nach Frankfurt, von wo er abends wieder zurückkehrt.

Lübeck, 17. Juni. Großkaufmann Georg Arnold Behn ist heute zum Senator gewählt worden.

Bremerhaven, 17. Juni. Von Tausenden erwartet traf der Dampfer „Habsburg“ mit 3 Offizieren, 3 Deckoffizieren und 32 Mann von der Besatzung des „Adler“ und des „Eber“ von Samoa auf der hiesigen Rhede ein. Bei dem Passieren der Hafenschleuse begrüßte ein vieltausendstimmiges Hurrah, sowie die Musik der hiesigen Matrosen und einer Artilleriekapelle die Heimkehrenden. Der Vorsitzende des Kampfgesoffenvereins überreichte den Marinetruppen, welche auf dem Hinterdeck Aufstellung genommen, einen prächtigen, mit den deutschen Landesfarben geschmückten Lorbeerkranz und schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den Kaiser. Lieutenant zur See Elbnee dankte. Später wurden die Mannschaften in der Lloydhalle bewirtet.

Stahfurt, 17. Juni. Der in der Förberstedter Straße wohnende frühere Materialist E m e r s l e b e n e r w ü r g t e in der vergangenen

Nacht seine Frau, weil sie mit dem Schmied Dehne intimen Verkehr pflegte. Der Mörder ist flüchtig geworden.

Cuxhaven, 16. Juni. Laut Bericht des Kapitäns vom Dampfer „Nicolaus“, von Mangoon hier angelangt, stießen am 11. Juni Abends im Kanal bei dichtem Nebel zwei große Dampfer zusammen und sanken, nachdem die Kessel explodiert waren, in die Tiefe.

Grier, 16. Juni. Die Mosel ist in Folge in Frankreich niedergegangener Wolkenbrüche stark angeschwollen und noch im Steigen begriffen. Große Mengen des diesjährigen Futter-Ertrages treiben den Strom hinab.

Wien, 17. Juni. In der der österreichisch-ungarischen Staatsbahn gehörenden Alfred-Grube, im Resiczaer Banat, sind in Folge schlagender Wetter sieben Personen getötet, zwei schwer und mehrere leicht verwundet worden.

Budapest, 18. Juni. In dem Kohlenbergwerk Brennberg ist gestern ein Schacht eingestürzt. Viele Bergleute sind verschüttet. Aus Cedenburg sind sofort Aerzte und Gerichts-persone an die Unglücksstätte gefahren. Weitere Details fehlen noch.

Der Marktleden **Sieniawa** im Bezirk Jaroslau (Galizien) ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden, 200 Familien sind obdachlos.

Paris, 16. Juni. Die Polizei läßt zum Schutz der nichtstreifenden Droschkentreiber die Stadt von der Garde republicaine zu Pferde durchstreifen; in Folge dessen und angesichts des einträglichen Grand-prix-Tages haben viele Kutscher die Arbeit wieder aufgenommen; doch fürchtet man, daß morgen der Streik in großem Maße auf's Neue ausbrechen wird.

Schweden. Herzog Adolf von Nassau ist zum Ehrengeneral der schwedischen Armee ernannt worden.

London, 16. Juni. Die Blätter begrüßen mit Befriedigung die Unterzeichnung des Samoa-Vertrages. Die Times sagt: Wir können den Fürsten Bismarck und die deutsche Reichsregierung nur beglückwünschen zu dem versöhnlichen Geiste der bei der Lösung der schwierigen Frage bekundet wurde.

London, 17. Juni. Einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Sansibar zufolge sind Nachrichten, datiert Ujiji, den 10. März, eingetroffen, die melden, Stanley traf Tipputip und sandte einige Kranken seines Gefolges über den Kongo zurück. Stanley beabsichtigte, mit Emin Pascha nach der Ostküste zu kommen. Tipputip dürfte in vier Monaten in Sansibar eintreffen.

London, 18. Juni. Kansas (Nordamerika) wurde von einem furchtbaren Orkan verwüstet. Die Stadt Uniontown ist vollständig zerstört. Näheres fehlt noch. (Röln. Volksztg.)

Newyork, 17. Juni. Woodruff legte ein volles Geständnis über die Ermordung Cronius ab, welches für Alexander Sullivan, den Detektiv Coughlan und andere bekannte Irländer höchst gravierend ist.

Die Jubiläums-Ausstellung des Württemberg. Kunstgewerbe-Vereins in Stuttgart.

Zur Feier des Jubiläums Seiner Majestät des Königs hat der Württembergische Kunstgewerbeverein eine Konkurrenz-Ausstellung seiner Holzarbeiten im großen Festsaale (nicht im Vereinslokal) des Königsbaus veranstaltet, welche von allen Besuchern derselben in hohem Grade gerühmt wird. Die Ausstellung ist nicht so groß, wie allgemein gewerbliche Ausstellungen, aber sie enthält, wie es bei Konkurrenz-Ausstellungen natürlich ist, nur gute Arbeiten. Wir sehen dort Gegenstände in Holzbildhauerei vom einfacheren Rahmen bis zu den reichst geschnittenen Schränken

und feinst ausgearbeiteten Reliefs und Büsten, eingelegte Arbeiten von kleinen Kassetten bis zu einem Erker, Relief-Intarsien, einfarbig und in bunten Farben, auch Metall-Einlagen, Gegenstände mit Holzbrandverzierung von größter Vollkommenheit, bemalte Schränkchen und andere Holzarbeiten, Möbel, in welchen verschiedene Techniken vereinigt dargestellt sind u. s. w. all diese Gegenstände in den verschiedenen Stilarten und aus allen Teilen Deutschlands. In einer anderen Abteilung sind alte Möbel von seltener Schönheit, welche zum größten Teil Privatpersonen gehören und deshalb sonst nicht gesehen werden können, und in einer dritten Abteilung sind ausgezeichnete moderne Möbel von den großen Stuttgarter Fabriken ausgestellt. Die Ausstellung, welche nicht bloß für den Fachmann, sondern für alle Kreise von Interesse und verständlich ist, und durch eine punktlose, aber feine dekorative Anordnung sich auszeichnet, ist täglich von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr (an Sonntagen von 11 Uhr an) geöffnet und kostet der Eintritt am Samstag und Sonntag 30 s., sonst 50 s. — Es ist insbesondere den Vereinen, namentlich Gewerbevereinen, zu raten, gemeinschaftliche Ausflüge nach Stuttgart zum Besuche dieser und der anderen Jubiläums-Ausstellung (der graphischen) zu machen, ehe der Andrang in den Jubiläumstagen zu groß wird. Daneben können ja noch die ständige Ausstellung des Kunstgewerbevereins unten im Königsbau, welche auch sehr interessant ist, und die K. Museen besucht werden, was einen vollen Tag beansprucht.

Unterhaltendes.

Verbrechen wider Willen.

Altmarktische Dorfgeschichte von Herm. Robolsky.

[8] (Fortsetzung.)

„Wie hast Du mich erschreckt! Verkaufe doch das gefährliche Tier, bevor es noch mehr Unheil anrichtet. Der Hirte klagt schon lange, daß er es nicht mehr bändigen kann.“

„Ja, das will ich auch!“ seufzte Richard gedankenlos.

„Denke nur,“ setzte die wieder Beruhigte ihre Rede fort, „unser böser Dackel, der Erdmann, war schon heute früh zweimal auf unserem Hofe und verlangte Dich durchaus allein zu sprechen.“

Der Eheherr erbleichte.

„Der Rote? Was will der bei uns?“

„Mir will er es nicht sagen. Vermeide jeglichen Kontakt mit ihm, Gustav! Er ist ja nun einmal unser naher Anverwandter. Vielleicht reut ihn sein wüstes Leben und er will sich am Ende bessern.“

Da klopfte es an die Thür. Ohne das „Herein“ abzuwarten, trat der riesige Mensch grinsenden Antlitzes in das Zimmer und nahm unaufgefordert Platz.

„Ich weiß es wohl, lieber Neffe, daß Du mich nicht sehr lieb hast,“ begann der Rote ohne weitere Umstände spöttisch; „aber mein gutes Herz ist mit einem Male so versöhnlich gestimmt, daß mir der Friede mit Dir ein Bündnis ward. Warum sollen wir nicht auch wie Brüder miteinander leben? — Liebet Eure Feinde! sagt ja schon die Schrift!“

So flüsterte der Taugenichts in salbungsvollem Tone noch eine Weile fort.

Verwundert blickten die beiden Eheleute den Unverschämten an. So früh morgens war er sonst noch nie trunken gewesen. Oder kam der Umgänger erst jetzt aus dem Wirthaus heim.

Erdmann mochte wohl erraten, was man von ihm dachte, denn bevor ihm irgend eine Antwort wurde, warf er lässig die Worte hin:

„Ich bin infam solide gewesen — hab' die ganze Nacht nichts als Waldluft gekneipt!“

Der Schuldbewusste fuhr zusammen und richtete einen durchbohrenden Blick auf den frechen Besuch.

„Ich dachte es wohl,“ nahm der letztere von neuem höhnisch seinen Vortrag auf und fixierte scharf den Verwundeten, „daß mein vernünftiger Neffe von demselben Gedanken befeelt ist wie ich und sich mit mir ausfühnen will. Doch, meine liebe Verwandte,“ richtete sich mit einer Art von Galanterie der verachtete Oheim an die sprachlos dastehende junge Frau, „ich muß mit Deinem Manne vier Worte allein sprechen!“

Dem Hofwirt stieg ein furchtbarer Gedanke auf: der Umgänger mußte von seinem Verbrechen wissen. Er winkte seiner Marie, indem er so gleichgültig wie möglich that, mit den Worten:

„Na, denn thu' ihm nur den Gefallen, wenn's sich auch nur um gleichgültige Dinge handeln kann!“

„Natürlich, um die gleichgültigsten von der Welt!“ rief lachend der Rote, der sich zögernd Entfernenden nach.

Jetzt waren Beide allein.

Erdmann erhob sich: „Der Förster ist tot!“

„Welcher Förster? Was kümmert's mich?“ leuchte fassungslos der Bequälte. „Hast Du des Guten zu viel gethan, so gehe hin und schlafe aus. Ich kenne keinen Förster!“

„Laß das unnütze Narrenspiel, Du musterhafter Schütze!“ antwortete kalt und schneidend der Spottende. „Daß ich nicht betrunken bin, weißt Du recht gut. Gestern Nacht war ich auf der Erbsenbreite keine hundert Schritte von Dir entfernt. Ich hütete mich aber wohl, einem derart kurz angebundenen Menschen wie Dir meine Gegenwart kund zu thun. Wer so gleichgültig mit den blauen Bohnen umzugehen pflegt, dem kommt's am Ende auf einen mehr auch nicht an.“ Und dabei zog der Gefühllose pantomimisch den rechten Arm in Winkelstellung an die Wange, als ob er eine Flinte anlege.

„Also der Förster ist tot, wirklich tot?“ rief Richard verzweiflungsvoll. Dann sprang er auf und faßte seinen Oheim an die Schulter. „Aber Du hast's gesehen und kannst es bezeugen. Ich bin unschuldig! Ein glücklicher Zufall war's?“

„Notwehr ist's gewesen! — Du oder er! Du warst eben der bessere Schütze. Freilich,“ setzte der Rote mit hämischem Grinsen hinzu, „freilich, die Gerichte; wirst einen bösen Stand haben. Zuchthaus und Wolle spinnen ist ein schlecht Vergnügen. Ich kenne das Fach.“

„Schurke!“ donnerte der gehegte Mann und faßte einen Stuhl. „Schurke, Du willst mich verderben! Du hast's mir schon lange geschworen. — Wenn ich mich nicht recht befände —“

„Gemach!“ fiel ihm der Peiniger in die Rede und setzte sich zur Wehr. „Warum uns die Schädel einschlagen? Die Sache läßt sich ja in Ruhe und Frieden ordnen.“

Gustav ließ den zum Schlage erhobenen Schemel sinken. „Tod und ich ein Mörder. O, mein unglückliches Weib, meine armen Kinder! Warum traf mich nicht sein Schuß besser, dann wäre alles Elend nicht über mich gekommen! Ich will hingehen und mich selbst der Polizei stellen, ehe man mich holen wird. O, die Schmach, wenn ich in das Gefängnis muß! — Das ertrage ich nicht! — Lieber will ich mir selbst eine Kugel durch den Kopf jagen, dann hat aller Jammer ein Ende; — Mußte es so weit mir kommen?“

(Fortsetzung folgt.)

Hiesiges.

Wildbad, 16. Juni. Ich hatte die Absicht, während meines hiesigen Aufenthalts alle Arbeit ruhen zu lassen und mich nur der Erholung zu widmen; aber wer könnte widerstehen, die Feder zu ergreifen und die Eindrücke, die man empfängt, niederzuschreiben? Und so wurde auch ich gleich am ersten Tage meines Hierseins meinem Vorsatze untreu und greife in alter Gewohnheit zur Feder und schreibe meine Gedanken über das vom evangelischen Kirchen-Chor gegebene Concert nieder. Ich thue dies um so lieber, als ich nur Gutes zu schreiben habe, denn der Eindruck, den ich empfang, war der denkbar beste. Die Kirche in ihrer ovalen Bauart hat eine prachtvolle Akustik, und die erst vor einigen Wochen neu aufgestellte Orgel ist ein vortreffliches Werk von gewaltiger Wirkung und der Künstler, der sie spielte, ein sehr tüchtiger Organist; Hr. Stadtpfarrer Hartter von Herrenalb hatte die Orgelpartien übernommen und erwies sich in allen Nummern als geschickter Beherrscher dieses schönen Tonwerkes. Er spielte die „G-moll-Fantasie und Fuge“ von Seb. Bach, „Allegretto“ von Piutti und „Vater unser“ von Mendelssohn. Der gemischte Chor, unter Leitung des Hrn. Lehrer Baur von hier, hatte 4 Nummern übernommen: „Preis und Anbetung“ von Rink, „Heilig ist der Herr“ von Braun, „der 47. Psalm“ von Faiss und „der 121. Psalm“ von Abel und entledigte sich seiner Aufgabe mit vielem

Fleiss. Es ist ein vortreffliches Stimmmaterial beisammen und die Schulung lässt nichts zu wünschen übrig. Männer-Chor kam nur einer zu Gehör, „Dankes-Hymne“ von Goepfert; auch er wurde so lobenswert vorgetragen, so dass wir gern noch eine zweite Nummer dieser Gattung gehört hätten. Hr. Lehrer Spohn von Calmbach sang eine „Arie von Josua“ von Händel und zeigte derselbe, dass er eine gut geschulte, sympathische Stimme besitzt, die besonders in den tiefen u. mittleren Lagen recht wohl-tönend klingt. Wir erfüllen nur eine Pflicht der Gerechtigkeit, wenn wir auch der Instrumental-Solisten gedenken, der Herren Hertler und Echinger von der Kurkapelle und den Mitgliedern der Feuerwehr-Kapelle, die ihrer Aufgabe mit Geschick gerecht wurden. — Das Beste hält sich der Kritiker in der Regel bis zuletzt auf und so mache ich dies auch heute. Ich meine damit die Solopartien der Frau v. Cancrin aus Karlsruhe, welche als vorzüglich bezeichnet werden können. Sie sang „Ave Maria“ von Bach-Gounod und „Pfingst-Cantate“ von Bach. Mit einer ziemlich ausgiebigen Sopran-Stimme ausgestattet, darf sich die Dame bezüglich der Beherrschung ihres Materials zu den Künstlerinnen zählen. Ich hätte gerne da capo gerufen, wenn dies in der Kirche schicklich gewesen wäre. Zum Schluss kann ich nicht umhin, dem Hrn. Stadtpfarrer Hartter meine Bewunderung auszusprechen, da derselbe bei den Begleitungen und insbesondere auch bei

den Stücken, welche Frau v. Cancrin vor-trug, die Orgel mit einer Virtuosität behan-delte, welche mich förmlich entzückte. Das Concert war sehr gut besucht und haben alle Zuhörer mit gleicher Befriedigung wie ich die Kirche verlassen. L. F.

Vermischtes.

(Nichtige Schätzung). „Ah, lieber Freund, Du hast Dich ja verlobt — gute Partie?“ „Na, 50 000 Mark und keine Schwiegermutter!“ „Also 100 000 Mark — gratuliere!“

Nur 5 Pfennig kostet es täglich. Niederich, D. A. Urach. Hochgeehrtester Hr. Rich. Brandt! Ihre werten Zeilen habe ich erhalten, sowie die Schweizerpillen, welche meine Gesundheit soweit hergestellt haben, daß ich den ganzen Sommer ohne weitere Schmerzen arbeiten konnte, wofür ich Ihnen jetzt von Herzen meinen Dank abstatte. Gegen welche Körper-störungen ich es eingenommen habe, will ich Ihnen kurz mitteilen; ich leide schon längere Zeit an Magenschmerzen, überhatupst vielen Schwindel im Kopfe, aber der größte Schmerz war schwacher Stuhlgang mit vielen Krämpfen, habe schon viele Mittel eingenommen, nichts hat so gewirkt, wie Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen. Deshalb möchte ich es jedem Kranken empfehlen, sie einzunehmen, da sie, ohne weitere Schmerzen zu verursachen, wirken. Louise Löffelhardt. — Man sei stets vorsich-tig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen und keine Nachahmung zu empfangen.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Das **Allerhöchste Jubiläumsfest Seiner Majestät des Königs** wird hier am

**Dienstag den 25. Juni d. J. und
Sonntag den 30. Juni**

in folgender Weise gefeiert:

I. am 25. Juni 1889:

- 1) Beflaggen der Stadt.
- 2) Vormittags 8 bis 9 Uhr: Festconcert der Kgl. Kurkapell in der Trinkhalle.
- 3) Nachmittags: Kinderfest in den Kgl. Anlagen, links der Enz und in der Gartenwirtschaft zur „Rosenau“ (Hempel).
- 4) Nach Eintritt der Dunkelheit: Allgemeine Illumination der Stadt.

II. am 30. Juni d. Js.

Enzpromenaden-Beleuchtung mit Feuerwerk.

Während der 25jährigen Regierungszeit Sr. Majestät unseres in Ehrfurcht geliebten Königs und namentlich wiederholt in letzter Zeit hat Wildbad so viele Beweise der Allerhöchsten Gnade und Fürsorge erfahren dürfen, dass ich die volle Ueberzeugung in mir trage, jeder Einwohner der hiesigen Stadt werde diesen Freudentag freudig und würdig begehen und in aufrichtiger Dankbarkeit an der Beflaggung und Illumination sich recht gerne beteiligen.

Zu dem **Kinderfeste** werden die Tit. Kurgäste und Einwohner freundlichst eingeladen. Der Abmarsch der Kinder vom Schulhaus geschieht präcis 1 Uhr. Gaben für den Kletterbaum und zu Prämien für die Schüler hat

Herr Kaufmann **Schober**, Hauptstr. Nr. 103

in Empfang zu nehmen die Güte.

Bezüglich der Enzpromenaden-Beleuchtung mit Feuerwerk folgt später weitere Bekanntmachung.

Den 18. Juni 1889.

Stadtschultheiss **Bätzner.**

**Dr. med. A. Brinkmann
Augenarzt aus Pforzheim**

hält in den nächsten Monaten während der Badesaison jeden **Dienstag** nach-mittag von 3—5 Uhr **Sprechstunde** im **Hôtel Frey** (Post).

Revier Wildbad.

Weg-Sperre.

Das **linkseitige Kleinenzthal-Sträßle** muß wegen Korrektions-Arbeiten von der Aus-mündung der Hefelsteige an bis zur Eisenmühle in ca. 4 Wochen **auf 6 Wochen** gesperrt werden, worauf die Interessenten hiemit jetzt schon aufmerksam gemacht werden.

Wildbad.

Wegen Geschäfts-Aufgabe Ausverkauf des ganzen Waren-Lagers zu sehr herabgesetzten Preisen.

A. Thienger,
neben der Apotheke.

Nach kurzer Zeit unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Schönheit der Zähne
KALODONT
Neue amerikanische
GLYCERIN-ZAHN-CRÈME
(sanitätsbekräftlich geprüft)
F. A. Sarg's Sohn & Co.
k.k. Hoflieferanten
in WIEN.

Zu haben bei den Apothekern & Parfumeurs
1 Stück 65 ₤

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Vericherungen in Kraft Ende Mai 1889	Mark 297 567 000
Ausbezahlte Versicherungssummen	" 43 169 343
Ausbezahlte Dividenden an die Versicherten	" 22 096 462
Extrareserven	" 13 802 646

Unentgeltliche Versicherung gegen Kriegsgefahr.

Sterblichkeit dieses Jahr äußerst günstig.
Wer bis Ende Juni beitrifft, hat noch Anteil an dem diesjährigen Ueberschuß.
Statuten, Prospekte etc. sind zu haben bei den Vertretern.

Wildbad Lehrer Eppler, | Caenhansen, | Pattenbach, | Neuenbürg F. Bizer.
Kunstpflieger | Pforzheim J. Bertram.
mid. | Wildberg Dreiz, Cameral-
amts-Assistent.

und -Dreherei

Gelbguß
(Heiser's Nachfolger)
im 4 Kronen-Strasse 4
sionen mit und ohne Wasserdruck und
en für Gas- und Wasserleitungen etc. etc.

err, Pforzheim,

alt & Färberei
Garderoben jeder Art
2 Tagen.

en-Lotterie

in Heilbronn.
Chr. Wildbrett.

Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 27. Juni,
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad aus Abt. Dürrmaderwald:
Am.: 6 buch. Scheiter, 34 buch. Ausschuß-Scheiter und Prügel, 324 Nadelholz-Ausschuß-Scheiter und Prügel; 6 Am. buchenes, 60 Nadelholz-Anbruch und Abfallholz und 61 Nadelholz-Reisprügel.
Aus Abteilung Nuckenwäble-Sulz: 58 Am. buchene Scheiter und Prügel, 640 tann. Ausschuß-Scheiter und Prügel und 90 tannenes Anbruch- und Abfallholz.

Vergebung von Gypfer- und Anstrich-Arbeiten.

Die bei der Unterhaltung der Bahngelände auf Strecke Pforzheim-Wildbad pro 1889 auszuführenden Gypfer- und Anstrich-Arbeiten sollen veraffordiert werden.

Voranschlag und Bedingungen liegen bei der Bahameisterei Neuenbürg zur Einsicht auf. Angebote in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt, sind ebendasselbst **ipätestens bis 23. d. Mts.,** mittags 12 Uhr

einzureichen.
Nur solche Angebote werden berücksichtigt, auf welchen der Bieter ausdrücklich erklärt, daß er die Bedingungen eingesehen hat.
Pforzheim, den 14. Juni 1889.
A. Betriebs-Bauamt.
A. Hermann, A.B.

Conditor, Delicatessen.

Eine überall renommirte erste Firmaberen Spzialitäten in

Spanischen und Portugiesischen Weinen

von den Herren Aerzten überall anempfohlen werden, hat für **Wildbad** an ein Haus in frequenter Lage seine Niederlage zu vergeben. Offerten unter **J 6286** an **Rudolf Woffe, Frankfurt a. M.**

Schablonen

zum Wäschezeichnen
empfehl **Chr. Wildbrett.**

 Bei Bedarf Cigarrenspitzen od. Pfeifen jeder Art, verlange man das mit über 2000 Abbild. in Originalgr. versehene neueste Musteralbum von **Brüder Oettinger in Ulm a. D.** Wiener Rauchutensilien-Fabriks-Depot. Stets d. Neueste. Billigste Bedien. Nur f. Wiederverkäufer.

Königliches Kurtheater.

Direktion: P. Liebig.
Mittwoch den 19. Juni.

Goldfische.

Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan und G. Kadelburg.
Donnerstag den 20. Juni.
TILLI.

Lustspiel in 4 Akten von Francis Stahl.